

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badisches Landestheater Karlsruhe

Badisches Landestheater Karlsruhe

Karlsruhe, 1925,1(26.4./2.5.)-1930/31; mehr nicht digitalisiert

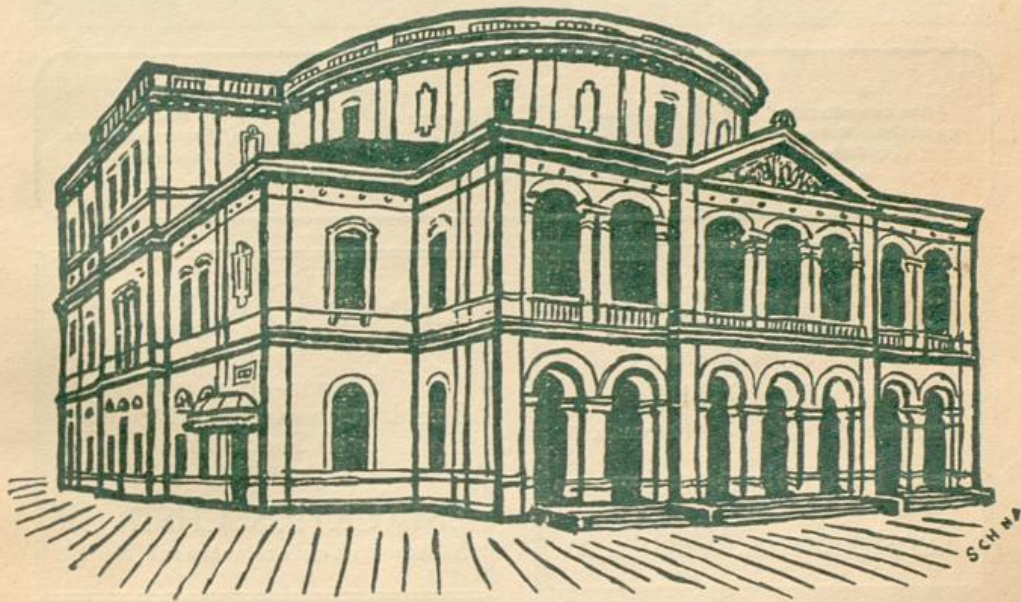
Badisches Landestheater Karlsruhe, Nr. 31

urn:nbn:de:bsz:31-62057

7/N. - 13/N.



BADISCHES LANDES- THEATER



KARLSRUHE



*
Neu ausgefärbte
gemüthliche Wein- und
Bierstuben
*

Darmstädter Hof

Kreuzstraße 2, Ecke Zirkel / Telefon 5115

*
Vor und nach
dem Theater besonders
empfehlenswerth
*

Ed. Scholl Nachf.

Inh. Ludwig Homberg

KARLSRUHE

Herrenstr. 3

Herrenstr. 3

— Buchbinderei —
und
Kunstgewerbl. Werkstätte

UMFORMEN

von

Damen-, Filz- und
Strohhüten nach neuest. Modellen
als Spezialität
empfiehlt

J. MACK · HIRSCHSTR. 29
früher Erbprinzenstrasse Nr. 26

Karl Lang

Kaiserstraße 167

Deutschlands größtes Pianohaus.

**Pianos
Harmonium
Flügel**



Badisches Landestheater

Karlsruhe

NR. 31. JAHRG. 1925/1926

WOCHENSPIELPLAN VOM 7. APRIL BIS 13. APRIL 1926



LANDESTHEATER:

Wochentag und Datum	Gültigkeit d. Vorz. Kart. *	Abon. Abt.	Nummer der Theater-gemeinde	Volks-bühne Nr.	Werk	Dauer der Vorstellung	Preis für Sperrl. Abt.
Mi. 7. IV.	*	D 21	201-300	—	Tantalos <i>Geschl. Vorstellung für den Bad. Lehrerverein:</i>	7-10	5,20
Do. 8. IV.	—	—	—	—	Die Meisterfinger von Nürnberg	5-g. 10	—
Fr. 9. IV.	*	—	—	—	Orpheus in der Unterwelt	7 1/2 - 10 1/2	7,40
Sa. 10. IV.	*	E 22	301-400; I. S.-Gr.	—	Romeo und Julia	7 1/2 - g. 11	5,20
So. 11. IV.	—	—	—	—	Nachm.: Zu ermäßigten Preisen: Charleys Tante	2-4 1/4	5,-
	*	C 22	1-100	—	Abends: Der Rosenkavalier	6-n. 9 1/2	8,40
Mo. 12. IV.	*	—	—	8	Wallenstein III. Teil: Wallensteins Tod . Der IV. Rang ist für den all-gemeinen Verkauf freigehalten	7 1/2 - g. 11	5,20
Di. 13. IV.	*	B 22	101-200; III. S.-Gr.	—	Der Biberpelz	7 1/2 - g. 10	5,20

KONZERTHAUS:

So. 11. IV.	*	—	—	—	Der verliebte Beifu	7 1/2 - n. 9 1/2	4,20
-------------	---	---	---	---	----------------------------	------------------	------

FESTHALLE:

Mo. 12. IV.	*	—	401-600; II. S.-Gr.	8 Gr.	V. Volks-Sinfoniekonzert <i>Werke für Orgel und Orgel mit Orchester von Händel, Bach, Mozart, Reger, Bunk, R. Strauß. (Solist: Franz Philipp.)</i>	7 1/2 - g. 10	5,20
-------------	---	---	---------------------	-------	--	---------------	------

In den Preisen sind das Programmheft und die Sozialabgabe inbegriffen.

IN VORBEREITUNG:

Schauspiel: **Neidhardt von Gneifenau.** Schauspiel von Wolfgang Goetz. — **Der Strohhut.** Luftspiel von G. Martinez Sierra (Uraufführung). — **Sakuntala des Kalidasa** von Paul Kornfeld.

Oper: **Der Ring des Nibelungen** von Richard Wagner. — **Der Jungbrunnen** von Bernhard Schuster (Uraufführung).

So. 18. IV. Nachmittags: Zu ermäßigten Preisen: **Die Fledermaus.** Hierzu stellt die Reichsbahndirektion billige Eilfönderzüge ab Lahr und aus der Pfalz.

Abgang der letzten Züge:

in Richtung Bruchsal P.-Z. 10²⁰*
 " " Bruchsal - Heidelberg D.-Z. 11²⁴
 " " Rastatt (üb. Ettlingen Baden-Baden, Offenburg) . P.-Z. 10²⁰*
 " " Schweisingen (über Graben-Neudorf) P.-Z. 10¹⁴

in Richtung Bretten (über Bruchsal) P.-Z. 10²⁰
 " " Pforzheim { P.-Z. 10¹⁸*
 " " " { D.-Z. 11²⁵
 " " Ettlingen (Albtal) { 10²⁰ 10²⁷
 " " " { 11²⁰ 12²⁰

* Der Zug fährt 35 Minuten nach Theaterschluß spätestens 10²⁰.

*) Der Zug fährt 35 Minuten nach Theaterschluß spätestens 10²⁰.

Moninger Bier

Das unübertreffliche Qualitäts-Bier



Zum Moninger
Ecke Kaiser- und Karlstrasse
HAUPTAUSSCHANK DER BRAUEREI MONINGER
Treffpunkt der Künstler

PUPPENTHEATER

Von Karl Joho.

Wohl schlugen die Herzen von uns Durlacher Buben und Mädle höher und die Sinne wogten in abenteuerlichen Erwartungen, wenn der Karussellbesitzer aus Untergrombach, dessen Winterheimat wir von den Ausflügen nach der Michelskapelle sehr wohl kannten, mit seinen beiden Wagen auf dem uralten Schloßplatz auffuhr und seinen hölzernen Marstall auslud. Auch die Zuckerstangenbude und der Waffelstand, die allmählich zusammen mit den von uns Kindern weniger beachteten Photographen- und Schießbuden zur Zeltstadt für die Durlacher Kerwe aus dem von den Hunderteltern hartgestampften Sand wuchsen, versetzte uns in gelindes Fieber. Und glücklich wurde der gepriesen, der von den „Schnurranten“ gewürdigt ward, die Bretter helfen abzuladen oder Bier und Wurst herbeizuschaffen. Doch die Krone und den Glanz des Kirchweihjahres bildete erst die kleine, unleugbar schmutzige und ärmliche Bude, die dicht neben dem Schwanen in wenigen Stunden aufgeschlagen wurde; es war das heißersehnte und innigst geliebte Kasperltheater! Erregt, wie sonst nur am Weihnachtsnachmittag, konnten wir Durlacher Volksschüler, Suppenlateiner und Töchterschulaffen kaum den Augenblick erwarten, da die Herrlichkeit anfangen sollte. So aufatmend fröhlich und ausgelassen gab niemand später von uns mehr sein Ja ab — nicht einmal als Bräutigam und Braut vor dem Traualtar — als damals, sobald hinter dem Vorhanglappen der Bude eine laute Stimme rief: „Seid Ihr alle d a a a?“

„J a a a!“ echote es in bebender Erwartung.

Nun, wie es weiterging, weiß jeder, der sich eine Erinnerung an die goldene Kinderzeit bewahrt hat. Es erschien der „Jean, tirekt aus die Parieß“ und gab eine tolle Weltchronik zum besten. Das war indessen immer noch nicht das Richtige. Erst wenn Seine Majestät der Volkskönig und Kinderkaiser selber kam, schwoll die Freude zum rauschenden Jubel. Hatte der tapfere und in jeder Beziehung rechtbehaltende Kasperle die *dei minorum gentium* seiner Mitspieler, darunter den Dorfpolizisten, gehörig durchgeprügelt, den Hauptsünder an den Galgen gehängt und dann, o göttliches Wunder einer wahrhaft durchgreifenden Justiz, mit dem Galgen, an dem der Delinquent noch baumelte, die ganze Bande windelweich gehauen und von der Bühne gefegt, dann war man hochbefriedigt und tatsächlich um ein zeitlebens nachwirkendes und nie zu vergessendes „Erlebnis“ reicher.

Nach Jahr und Tag, wenn man so gescheit geworden ist, daß man aus Dummheit darüber die Naivität verloren hat, kommt man allmählich darauf, daß jene urtümliche und mit derben Handgriffen geschnitzte Darstellung auf dem Jahrmarktskasperltheater nichts geringeres bot als ein Gleichnis, also das Abbild rauhen Weltgeschehens in einer Kleinwelt, die jedoch die Größe des Humors hatte und damit den Schlüssel der im Durchschnittsdasein einzig möglichen Überwindung grausamer Lebenserfahrungen und Nöte. Reif geworden, erkennt man in der Narrenkappe, in der Pritsche, in der Verzerrung, in der Lächerlichmachung, in der grotesken Vergröberung und der Festlegung einfachster, sogar dem Kind eingehender Formeln das Symbol des volksmäßigsten Elements; den überwindenden Humor. Dieses Till-Eulenspiegelferment durchsetzt alle Völker, jeweils natürlich in besonderer Prägung, die von dem Charakter, der Landschaft, dem Klima, den Lebensbedingungen, dem Blut- und Umlauf bestimmt wird. Im Grunde aber ist es immer dasselbe.

Daß es etwas ungeheuer Eindrucksvolles um das Kleintheater der Puppenspiele ist, findet unsereiner Alltaglinge durch den größten deutschen Dichter bestätigt. Aus schwebenden, unerforschbaren, göttlich tief liegenden Kindheitserinnerungen stieg Johann Wolfgang Goethe aus dem Urgrund der Seele das gewaltigste deutsche Gedicht auf, in dem er die schwankenden Gestalten seines unerhört reichen Erlebnis in klassischer Schöne und Großheit bannte. Wer einmal im Goethehaus am Hirschgraben zu Frankfurt vor dem Puppentheater gestanden hat, das dem jungen Wolfgang eine zit-

ternde Freude war, erschauert selbst im Nachklang in geheimnisvoller Ergriffenheit über das holde Wunder, wie aus dem Menschlein ein so ungeheurer, unfaßlich gewaltiger Allmensch erwachsen konnte, wie es der Faustdichter geworden ist.

In unsern Tagen, genauer gesagt in den verflossenen Jahrzehnten, während dessen man sehr klug und erschreckend gebildet worden, griff man in gehörter und geläuterter Weise, in ästhetischer Verfeinerung und in bewußt künstlerischer Kultur auf das alte Kindertheater, auf das Puppenspiel, zurück. Das geschah wohl zum Teil als natürliche Wirkung gegen den alle Begriffe übersteigenden, den Gedanken verfälschenden, zum mindesten verflachenden und die Eigenphantasie ausschaltenden Großbühnenbetrieb. So entstanden da und dort Marionettentheater oder gut deutsch ausgedrückt: Puppenspiele. Naiv empfindende, doch künstlerisch beladene Dichter und Maler gruben alte Stücke aus (besonders vom Grafen Pocci), verfaßten neue, gestalteten alte um und ließen dergestalt das kinderselige Kasperltheater eine frohe Urständ feiern. Und siehe da, die alte Quelle aus dem Kinderland sprudelt frisch und klar wie am ersten Tag.

Gelehrte Leute können bei Würdigung von Puppenspielen manchmal sogar richtig „von der Projizierung des Makrokosmos in einen Mikrokosmos!“ reden. Es bleibt trotz allen Redens das erfreuliche Ergebnis: Puppenspiele — wie sie mehrere süddeutsche Städte, so Baden-Baden und Karlsruhe besitzen — bringen nicht nur Kindern große Freude, sie machen noch mehr die Eltern nachdenklich, die heute ohnmächtig an den Drähten eines wahnwitzig gewordenen Weltmarionettentheaters zappeln, bis der oberste Kasper des Schicksals, der Tod, Spieler und Zuschauer in die Versenkung schleudert.



VERTEIDIGUNG DER POSSE

Ich habe nie begreifen können, warum es gewisse Gattungen der Kunst geben soll, die als Niedriges und Triviales abseits verwiesen werden. Eine Komödie wird als „zur Posse ausartend“ bezeichnet; es wäre richtiger, von einer Umwandlung in die Posse zu sprechen; aber was das Ausarten betrifft, so könnte ebenso gut von einem Ausarten ins Tragische die Rede sein. Etwas „pantomimisch“ oder „sensationell“ zu nennen, kommt einer beißenden Kritik gleich, weiß der Himmel warum, denn jede künstlerische Leistung ist eine Sensation, und eine gute Pantomime (allerdings gibt es keine) die denkbar angenehmste.

Welches auch die Vorzüge und Fehler dieser Art von Klassifizierung sein mögen, jedenfalls haben sie eine höchst nachteilige Wirkung. Wenn diese leichteren oder weniger strengen Kunstformen eines höheren Zieles beraubt werden, fehlt ihnen natürlich auch jeder höhere Stolz, so daß sie tatsächlich ebenso schlecht zu werden drohen, als sie zu sein gelten. Verwahrloste Kinder einer großen Mutter werden sie, schmutzig und ungebildet, in der Dunkelheit auferzogen, und wenn sie es einmal recht machen, geschieht es sozusagen durch Zufall, in Folge ihres eigenen Instinktes. Die gewöhnliche Pantomime ist uns wie das gräßliche satyrische Bild einer Welt ohne Grund und Ursache, eine Fülle „widerstreitender Atome“, eine in die Länge gezogene geistige Tortur. Die gewöhnliche Posse scheint eine Welt von geradezu kläglicher Trivialität. Dies alles läßt sich nicht leugnen. Aber der Fehler liegt an nichts anderem als an der Haltung, die hier eingenommen wird, und die zu Anfang dieses Aufsatzes zitierten Sätze sind für die Haltung bezeichnend. Ich zweifle nicht, daß andere Gebiete der Kunst ebenso heruntergekommen wären, hätten wir sie von vornherein ebenso sehr verachtet. Wenn wir mit Sonetten in demselben Tonfall gesprochen hätten, wie wir von Cafe-chantant-Liedern reden, so wäre das Sonett etwas Fürchterliches und Sonderbares geworden. Hätte es geheißt, daß die Epik eine Literatur für Kinder und Kinderwärterinnen sei, so würde man Miltons „Paradies“ doch vielleicht unter die Pantomimen verwiesen haben. Der Titel wäre dann etwa „Kasperl in der Unter-

welt“ gewesen. Denn wer ließe sich's angelegen sein, ein Werk zur Vollkommenheit zu bringen, wenn die Vollkommenheit selbst etwas Groteskes ist? Warum sollte Shakespeare den Othello schreiben, wenn sein Triumph nur in dem Lobe gipfeln könnte: „Herr Shakespeare taugt zu höherem als zum Verfasser von Tragödien?“ Die Art, wie man sich zur Posse und ihren wilden Abarten stellte, mußte besonders verhängnisvoll sein. Daß so hohe und berufene künstlerische Aeußerungen einer so absoluten Nichtachtung verfielen, mag viele Ursache haben; ich für meinen Teil bin überzeugt, daß diese Nichtachtung als Folge des ungeheuerlichen Mangels an Zuversichtlichkeit und Lebenslust entstand, die modernen Aestheten so sehr eigen ist, daß selbst die Revolutionäre (eigentlich die hoffnungsvollste Klasse Menschen) davon ergriffen wurden. Jede literarische Kunstform muß als Symbol für irgendeine Phase des menschlichen Geistes stehen. Die künstlerische Rechtfertigung der Posse oder Pantomime muß also in den Gemütsbewegungen des Lebens begründet sein und dazu in Beziehung stehen. Und diese sind es, die von dem modernen Hang, nur die schmerzliche Seite des Lebens hervorzuheben, bis zu einem fast unglaublichen Grade regiert werden. Der Schmerz, heißt es, ist das im Leben vorwiegende Element; aber dies ist nur in einem sehr begrenzten Sinne wahr. Der Schmerz als die schwarze und furchtbare Seite des Lebens übt eine Anziehungskraft auf den jugendlichen Künstler aus, genau wie der Schulknabe Teufel und Skelette und Erhängte in seine Schulbücher zeichnet. Aber die Freude ist viel täuschender und subtiler, da sie der Grund ist, warum wir leben, und ein sehr femininer Grund dazu; er ist mit jedem unserer Atemzüge verwoben, mit jeder Tasse Tee, die wir zu uns nehmen. Die Literatur der Freude ist unendlich schwieriger, seltener und triumphierender als die Literatur des Schmerzes, und von allen verschiedenen Formen der Literatur der Freude verdient die sogenannte Posse am meisten hochgehalten und gepflegt zu werden.

Selbst den stillsten Menschen, der am ruhigsten dahinlebt, wird manchmal ein plötzlicher blinder Hunger nach den Möglichkeiten und Unmöglichkeiten des Daseins packen; er wird sich unvermittelt fragen, wie es wäre, wenn die Teekanne plötzlich Salzwasser oder Honig enthielte, wenn die Uhr auf alle Tagesstunden zugleich zeigte, wenn die Kerze grün statt rot zu flammen begänne, und die Türe auf einen See oder ein Kartoffelfeld, statt auf eine Berliner Straße sich öffnete. Wer von einer solchen namenlosen Anarchie sich angewehrt fühlt, den hat zeitweilig der Geist der Posse erfaßt. Wenn die gegenwärtige, borniert ästhetisierende Richtung nicht länger maßgebend ist, dann vielleicht wird die Posse zu Ruhm und Ehre gelangen. (Aus dem geistvollen Buch des bedeutenden englischen Schriftstellers, das im Verlag der weißen Bücher erschien. Der Aufsatz ist der beste Ausdruck unserer Einstellung zu Posse und Schwank).

G. K. Chesterton.

MAXIMEN DER THEATERFÜHRUNG

Schauspieler, Räuberbanden und Soldaten brauchen gute Führer, sonst sind sie alle drei nichts wert. — — —

Ich habe nie geglaubt, daß die guten Kräfte auf den Bäumen wachsen und man sie nur abzupflücken brauchte, wenn man ihrer bedürfte, daß sie also gar nicht zu haben wären, wenn die Bäume leer stünden. Nein, ein gutes Theater soll auch darin eine Bildungsanstalt sein, daß es seine Kräfte prinzipiell selbst entwickelt. — — —

Ein grundsätzlich gepflegtes Theater macht auch die mittlere Stadt zu einer Hauptstadt. Bürgermeister und Rat solcher Städte mögen das wohl bedenken. — —

Theatererfolge sind oft Schlachten, von denen man am Abende noch nicht zu sagen weiß, ob sie Siege oder Niederlagen bringen. — — —

Die Rücksicht auf Besuch und Kasse hört für eine gewissenhafte Direktion immer auf bei Stücken, welche sich den Stempel der Klassizität erworben haben.

Heinrich Laube.

KARTENVERKAUF

1. Zur Tagesvorstellung

Durchgehender Verkauf

werktags bis 1 Stunde vor Beginn der Vorstellung und

bei der Vorverkaufsstelle des Landestheaters von vormittags 9½ Uhr an, bei den Hauptverkaufsstellen in der Stadt (Zuschlag 10 %)

Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserpassage 2, Tel. 388, und
Reisebüro Hermann Meyle, Kaiserstr. 141, Ecke Marktplatz, Tel. 450,

ferner bis 2 Stunden vor Beginn der Vorstellung

bei der Zigarrenhandlung Brunner, Kaiserallee 29, Tel. 4351, und
Kaufmann Karl Holzschuh, Werderstr. 48, Tel. 503.

An Sonn- und Feiertagen:

Tageskasse im Hauptgebäude des Landestheaters bzw. Konzerthauses von 11—1 Uhr und Abendkasse jeweils ½ Stunde vor Beginn der Vorstellung, außerdem von 1 Uhr ab beim Portier, auch telephonisch.

2. Vorverkauf

für die im Wochenspielplan angekündigten weiteren Vorstellungen:

An der Vorverkaufsstelle des Landestheaters

werktags vorm. von ½10—1 Uhr und nachm. von ¼4—5 Uhr,

ferner an allen obigen Verkaufsstellen in der Stadt durchgehender Verkauf werktags wie zur Tages-Vorstellung.

Vorrecht

für Umtausch der Vorzugskarten und Vorkaufsrecht der Abonnenten und Inhaber von Vorzugskarten, jeweils ab Samstag nachmittags 3½—5 Uhr; allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch jeweils ab Montag vormittags.

Über schriftliche Vorbestellungen, die bis 5 Uhr nachmittags vor dem Vorstellungstag nicht abgeholt sind, wird anderweitig verfügt.

Die Verkaufsstellen in der Stadt übernehmen bei Erschöpfung ihres Bestands und auch für andere Karten, als ihre vorrätigen, auch im Vorverkauf, die Bestellung bei der Vorverkaufsstelle des Landestheaters und stellen hierüber Ausweise aus, die zur Benützung des Platzes ohne Umtausch an der Theaterkasse berechtigen.

Bei dem Portier der Hotels und größeren Gasthöfe können auf demselben Wege Karten für die Tagesvorstellung bestellt werden.

Vorausbestellungen und Einzahlungen auf Abonnements- und Plätzeicherungen

können durch Postscheckkonto des Landestheaters Nr. 7744 — Amt Karlsruhe — durch Bankkonto bei der Badischen Bank oder Girokonto Nr. 345 der städt. Sparkasse bargeldlos überwiesen werden. Schecks werden bei Entrichtung größerer Beträge (Einzahlung auf Abonnements- und Plätzeicherung, Kauf von Vorzugskartenheften) angenommen.

Vorzugskarten sind in allen Verkaufsstellen erhältlich.

Auswärtige Kartenvermittlungsstellen:

Baden-Baden: Wild's Buchhandlung, Fernspr. 1122.

Bretten: Jos. Leitz, Weißhoferstr. 13, Fernspr. 53.

Bruchsal: Buchhandlung Heinrich Katz, Fernspr. 495.

Durlach: Musikhaus Weiß, Fernspr. 458.

Ettlingen: Buchhandlung Julius Schmitt, Fernspr. 104.

Gaggenau: Zigarrengeschäft Ludwig Flum, Adlerstr. 22, Fernspr. 92.

Heidelberg: Musikalienhandlung Karl Hochstein, Hauptstr. 73, Fernspr. 535, und

Musikalienhandlung Eugen Pfeiffer, Hauptstr. 44.

Pforzheim: Otto Rieckers, Buchhandlung, Fernspr. 193.

Rastatt: Buch- und Kunstdruckerei K. u. H. Greiser, Fernspr. 29, 227 und 564.

TAGES-EINTRITTS-PREISE

Landestheater:

						Vor- verkaufs- Gebühr
I. Rang, Seiten- und Mittelloge und Balkon-Fremdenloge . . .	7.40	7.90	9.40	10.90	12.40	-.40
Parterre-Fremdenloge	5.20	6.40	7.40	8.40	9.40	-.40
I. Rang-Loge und Balkon	5.40	6.90	7.90	8.90	10.40	-.40
Sperrsitze I. Abteilung	5.20	6.40	7.40	8.40	9.40	-.40
Sperrsitze II. Abteilung und Par- terre-Logen	4.50	5.80	6.30	6.80	7.80	-.40
II. Rang { Mitte	3.90	4.80	5.30	5.80	6.50	-.40
{ Seite	3.50	4.30	4.80	5.30	5.50	-.40
III. Rang { Mitte	3.—	3.20	4.—	4.40	4.50	-.20
{ Seite	2.60	2.80	3.20	3.70	4.—	-.20
IV. Rang { Mitte	1.70	1.80	2.20	2.40	2.80	-.20
{ Seite	1.40	1.60	2.—	2.20	2.20	-.20
II. Rang Stehplatz	2.40	2.60	3.20	3.50	3.50	-.20
III. Rang Stehplatz	1.—	1.10	1.20	1.50	1.50	-.20
IV. Rang Stehplatz	-.90	1.—	1.10	1.30	1.30	-.20

Ermäßigte Sonderkarte zu 5 Mark für 2-4 Vorstellungen im II., III. oder IV. Rang gültig zu allen Vorstellungen im Abonnement, Werktags und Sonntags, übertragbar — keine Vorverkaufsgebühr — kein Zuschlag für Programmheft — gültig 2 Monate von der ersten Vorstellung an, verwendbar zu 4 Plätzen im IV. Rang oder zu 2 Plätzen im III. Rang oder zu 1 Platz im II. Rang und 1 Platz im IV. Rang oder zu 1 Platz im III. Rang und 2 Plätzen im IV. Rang.

Konzerthaus:

		Einlaßgeb. und Kleiderablage	Vorverkaufs- gebühr
Orchester-Sperrsitze	5.20	-.20	-.40
Parkett I. Abteilung	4.20	-.20	-.40
Parkett II. Abteilung	3.50	-.20	-.40
Parkett III. Abteilung	2.70	-.20	-.40
Galerie, Seite. I. Abteilung	2.40	-.20	-.20
Galerie, Seite, II. Abteilung	2.20	-.20	-.20

Sozialabgabe und Programm inbegriffen.

PREISE DER DAUERKARTEN

Art der Plätze	Abonnement		Platzficherung			Vorzugskarten	
	für eine Vorstellung	für drei Vorstel- lungen einchl. Sozialabgabe und Programm	halb Oper u. Schaus- piel	nur Oper	nur Schaus- piel	für eine Vorstellung	für ein Heft (8 Ab- schnitte) einchl. Sozialabgabe und Programm
Balk.-Fremd- Loge u. I. Rang Mittelloge . . .	5.80	18.40	7.40	9.25	5.60	—	—
I. Rang-Loge und Balkon . . .	4.80	15.40	5.90	7.40	4.50	5.90	47.20
Sperrsitze I. Abt. u. Parterre- Fremd.-Loge . . .	4.50	14.50	5.60	6.80	4.25	5.60	44.80
Sperrsitze II. Ab- teilung und Part.-Loge . . .	3.80	12.10	4.70	5.70	3.75	4.70	37.60
II. Rang	3.30	10.60	3.95	4.55	3.15	3.95	31.60
III. Rang	2.20	7.10	2.80	3.10	2.30	2.80	22.40
IV. Rang	—	—	—	—	—	1.55	12.40

Jährlich 30 Vorstel-
lungen halb Oper,
halb Schauspiel.
zahlbar in 10 Raten
zu 5 Vorstellungen
auch Teilabonnement
für Restspielzeit
Beikarten für Familienangehörige mit 20% Nachlaß
auf die Tagespreise.

Einchl. Sozialabg. u. Programm
Mindestens 30 Vorstellungen für
einen Platz im Spiel. Raten-
zahlung wie bei Abonnement
(bis zu 10 Monatsraten). Auch
anteilige Hefte für noch offen
stehende Monate der Spielzeit

Halb Oper, halb Schau-
spiel, gültig 4 Monate
(Ferien nicht mit-
gerechnet.)
Gleichzeitige Benützung
mehrerer Abschnitte zum
gemeinsamen Besuch.

Karl Lang

Kaiserstraße 167
Meine Bedingungen ermöglichen die
Anschaffung eines erfk. Instruments

**Pianos
Harmonium
Flügel**

Qualitäts - Fabrikate in



Zahnbürsten
Kopfbürsten
Kleiderbürsten
RIES



Erstes Spezialhaus Ecke Friedrichsplatz 7

FERD. THIERGARTEN

(BADISCHE PRESSE)

KARLSRUHE

TELEFON NR. 4050 BIS 4054

BUCHDRUCK · STEINDRUCK · OFFSETDRUCK

BAHM & BASSLER

Natürl. Mineralbrunnen des In- und Auslandes

zu Kurzwecken und als tägliches Tischgetränk

Karlsruhe i. B.
Birkel 30, Tel. 255

Seit. 1887

Freiburg i. Brg.
Lagerhausstr. 19, Tel. 2967

Karl Lang

Kaiserstraße 167

Marken von Weltruf

**Pianos
Harmonium
Flügel**



Ernst Burger

(früher Karl Dufsi)

Polster- u. Dekorationsgeschäft

Waldstraße 89 / Fernruf 2317

Muster sowie Kostenvoranschläge zu Diensten

Färberei Printz

Chemische Waschanstalt

Gegr. 1846 / Telefon 4507 und 4508

Tadellose Bedienung

Mäßige Preise

Filialen in allen Stadtteilen.



Franz Haniel & Cie. G. m. b. H.

Großhandel Gegründet 1803 Kleinhandel

130 Rheindampfer und Schleppschiffe 12 Ruhrzechen

Zweigstelle **Karlsruhe**

Kaiserstr 231 / Fernruf 4855 u. 4856

Kohlen/Koks/Briketts/Brennholz

sowie künstl. Düngemittel **Kalisalz / Düngekalk**

Thomasmehl / Stickstoffdünger

Lieferung in jedem Quantum ab Lager und frei Haus

E. Willer

OPTISCHE ANSTALT

Kaiser- Ecke Lammstr.

Telephon Nr. 3550

Operngläser, Feldstecher

Augengläser

Mechanische Spielwaren



H. MAURER

KAISERSTR. 176, Eckhaus Hirschstr.

Flügel Pianos Harmoniums